



↑ Die letzte Seillänge an der »Ferrari« am Gipfelspiz des Cerro Torre.
Die 3. Winterbesteigung mit Tibu, Dani Arnold, Stefan Siegrist und Thomas Huber.

THOMAS HUBER

SEHNSUCHT TORRE

Ein Interview
von Andi Fichtner

Es ist toll, dass ich dich noch vor deinem Trip ins Karakorum für ein Interview erwische!

Mit wem bist du unterwegs und welche Wände habt ihr euch für dort vorgenommen?

Alles gepackt fürs neue Abenteuer! Mit Dani [Arnold], Mario [Walder] und meinem Bruder Alexander geht es nach Pakistan. Unser Ziel ist die immer noch undurchstiegene Nordwand des Siebtausenders Latok I, eine unglaublich gigantische Wand.

Von über 30 Bergsteiger-Teams schaffte es bisher nur ein einziges, überhaupt den Gipfel des Latok I zu erreichen. Was ist deine Motivation für solche Projekte, was treibt dich beim Klettern an?

Schon vor 20 Jahren, als ich am Ogre unterwegs war, sah ich diese Wand. Sie ist mächtig, wunderschön und scheint gleichzeitig unmöglich zu sein, das macht ihren speziellen Reiz aus. Mein stärkster Motor ist die Sehnsucht, sie treibt mich an, macht mich neugierig, macht ois im Leben gscheid schee.

Auch dein neuer Vortrag, »Sehnsucht Torre«, hat die Sehnsucht im Titel. Was erwartet den Zuschauer?

Es sind »bergeisternde« Geschichten über das Sehnen und Suchen nach Glück. Sehnsucht ist ein inniges Verlangen, es macht uns neugierig, es lässt uns suchen und finden.

»Sehnsucht Torre« ist ein wilder Road Trip meiner Seele: Schräge, bluesige Gitarrenriffs einer Jamsession mit meiner Band »Plastic surgery Disaster« bringen mich auf eine Reise an das andere Ende der Welt – nach Patagonien, in das Land des Cerro Torre. Ein wilder Berg, der das Verlangen vieler Bergsteiger in sich trägt. Auch meine Sehnsucht findet sich in dieser steilen, von den patagonischen Winden gezeichneten, vereisten Granitnadel. Ein Berg, der einen Teil meiner Lebensgeschichte erzählt: Es sind Erfolge, Niederlagen, Verluste. Es ist die Trauer, scheinbar belanglos Erlebtes und es sind große Momente, es ist mein Tagebuch als Bergsteiger.

Bergsteigen und Musik sind eine gute Kombi!

Ja (lacht), schräg – laut – hart. Das ist die Musik, die ich höre, das ist das Leben, welches ich führe. Fels, Soul & Rock 'n Roll. Meine Familie und ihr Vertrauen sind mir jedoch extrem wichtig, nur so kann ich meinem Beruf nachgehen.



Thomas Huber, staatlich geprüfter Berg- und Schiführer und der ältere der beiden Huberbuam lebt für seine Leidenschaft, das Bergsteigen. Gemeinsam mit seinem Bruder Alexander gehört er zu einer der erfolgreichsten Seilschaften unserer Zeit.



↑ Tibu, Stefan Siegrist, Thomas Huber und Dani Arnold am Gipfel des Cerro Torre nach einer erfolgreichen Winterbesteigung über die Westwand, 2013.

SEHNSUCHT TORRE

Multivisionsshow von und mit

THOMAS HUBER:

Mo. 14.11.2014, 20:00 Uhr

Liederhalle Stuttgart,

Berliner Platz 1-3, 70174 Stuttgart

Vorverkauf:

28,00 € | ermäßigt 26,00 €

Abendkasse:

32,00 € | ermäßigt 30,00 €

DAV-Mitglieder:

24,00 € (Ausweisvorlage)

einheitlich VVK / AK

Vorverkauf:

DAV Sektion Stuttgart,

Geschäftsstelle Rotebühlstr. 59 A;

alle Reservix-Vorverkaufsstellen:

www.reservix.de

Expeditionsbergsteigen, Solotouren, usw. sind nicht immer bis aufs letzte kalkulierbar.

Wie gehst du mit der Gefahr um, auch, seitdem du Vater von drei Kindern bist?

Ich hänge an meinem Leben. Wenn ich etwas Gefährliches mache, bin ich hoch konzentriert und weiss genau, was ich tue. Dadurch, dass ich mir der Gefahr bewusst bin, akzeptiere, dass ich bei Fehlverhalten sterben kann, bin ich sicherer unterwegs. Unfälle passieren selten in Extremsituationen, mehr im leichten Gelände.

Als die »Huberbuam« seid ihr weltweit eine erfolgreiche Seilschaft, habt eine Marke etabliert. Siehst du dich stets als »Doppelpack« zusammen mit deinem Bruder, oder gibt es auch Thomas und Alex einzeln?

Wir gehen auch viel unsere eigenen Wege, machen eigene Projekte. Für bestimmte Ziele braucht es jedoch eine starke Seilschaft und da kann ich mir keine bessere, als die gemeinsame mit meinem Bruder vorstellen. Wir haben die gleiche Leidenschaft und es ist ein grosses Geschenk den Partner in der eigenen Familie zu haben! Trainieren tun wir zum Beispiel jeder für sich, weil wir auf grossen Reisen eh sehr viel Zeit miteinander verbringen und dann ist etwas Abwechslung an anderer Stelle gut.

Was macht die Stärke der Seilschaft »Huberbuam« aus, welche unterschiedlichen Charaktere kommen hier zusammen?

Unsere Leidenschaft für die Berge teilen wir bedingungslos und auch die Suche nach Herausforderung. Jeder von uns hat aber auch seine ganz eigenen Charaktereigenschaften. Ich würde mich als einen begeisterungsfähigen Träumer bezeichnen, der leidenschaftlich an das Gute glaubt, während mein Bruder direkter ist, immer das Gesamtziel im Auge behält. Mein grösstes Talent, Improvisation und Intuition ist gleichzeitig auch meine grösste Schwäche. Manchmal scheitere ich an meiner Bestrebung, das Perfekte zu realisieren, auch wenn dies für die Gesamtheit des Unternehmens nicht relevant wäre, zum Beispiel zwei Meter weiter rechts oder links in einer Route zu klettern, aber für mich eben schon. Alex ist da anders und oft erfolgreicher. Unsere Eigenschaften zusammen genommen ergeben, glaube ich, einen perfekten Bergsteiger.

Wie hat sich das Bergsteigen im Lauf der Zeit für dich verändert, trainierst du heute anders als früher?

Ich habe gelernt, auch aus dem Nicht-Erreichten etwas Positives mitzunehmen. Grosse Expeditionen kann ich auch mit meinen mittlerweile 47 Jahren machen, im Ausdauerbereich ist das kein Problem. Beim schweren Klettern ist das Ausgangsniveau zwar höher als früher, die Regenerationsphase jedoch ein wenig länger. Mein bester Zyklus ist mittlerweile ein Tag Klettern, gefolgt von einem Tag Pause. Vor fünf Jahren habe ich nur jeden zweiten Tag Pause gemacht.

Die Motivation kommt durch die Leidenschaft. Sie ist der Motor allen Handelns – auch, wenn man Spitzenleistungen bringen will. Hinzu kommt meine kindliche Freude. Die habe ich trotz meines Alters noch in mir. Außerdem die Neugier und den Wunsch, etwas entdecken zu können, vielleicht auch etwas möglich zu machen, von dem andere glauben, es sei unmöglich.

Hast du ein Motto?

Viva la Vida! Persegui tus sueños!! Lebe deinen Traum!!!